

V.

Neben Kirche und Pfarrhaus steht von altersher die Custodia, die Kirchnerwohnung, welche durch die Generalartikel von 1580, die dem Küster auch den Schulunterricht zur Pflicht machten, zur **Kirchschule** ward. Der Visitationsbericht von 1540 weist allerdings eine eigene Kirchnerwohnung für Neuhausen noch nicht auf. Er giebt nur das Einkommen des Kirchners an: „I Schock Groschen, von jeder Feuerstatt 1 Groschen“. Er erwähnt allerdings noch eine Zulage von „VII Scheffel Rhorhn“, welche die Dittersbacher Gutsbesitzer entrichten sollen. „Dervon,“ heißt es, „soll auch die Kirchnerei gebessert werden.“ Vermutlich ist nun alsbald, und spätestens doch 1553 eine Wohnung für den Kirchendiener erbaut worden. Ueber die späteren Schicksale dieser Kirchschule ist sonst nichts bekannt. 1863 brannte sie indes mit ab, um von nun an zu verschwinden. Denn das neue Schulhaus, in welchem der Kirchschullehrer seine Wohnung hat, ward Eigentum des Schullehns, die alte Brandstätte aber veräußert.

Im Besitz des **Kirchschullehns** ist eine Fläche Feld, Wiese und Haselniederwald in Größe von 2 Hektar 16,7 Ar; ein kleineres Stück, das sogenannte Kantorsflecken, auf welchem früher das weiße Leinentuch gebleicht wurde, ward 1889 veräußert. Das Einkommen des Kirchschullehrers beträgt z. B. 719 Mk., das des Organisten 371 Mk.

Nachdem im Jahre 1841 unter Anstellung eines Mädchenlehrers ein Mädchenschulhaus eingerichtet, dieses aber nebst der Kirchschule 1865 ein Raub der Flammen geworden war, erbaute die Schulgemeinde Neuhausen 1864 ein größeres Schulgebäude für Knaben und Mädchen, welchem 1882 ein zweites Schulhaus hinzugefügt wurde. Von 1837—50 bestand in Neuhausen unter Leitung des P. Terne und mehrerer Kandidaten und Volksschullehrer eine Sammelschule.

Was die übrigen Teile der Parochie anlangt, so wird in Seiffen zuerst 1620 ein „Schulmeister“ erwähnt, in Einsiedel 1731, in Deutschneudorf 1734 ein „Kinderlehrer“ angestellt. In Oberseiffenbach trat 1777 Christ. Gottl. Kempe sein Amt als erster ständiger „Kinderlehrer“ an. Niederseiffenbach ward 1840 zur eigenen Schulgemeinde, und 1884 in Deutschtharinenberg ein eigenes Schulwesen begründet. Oberseiffenbach erhielt 1878

Neue Sächsische Kirchengalerie. Bd. II^o. 5/6.

ein neues Schulhaus, Deutscheinsiedel 1888/89, Niederseiffenbach 1892.

Von **Kirchschullehrern** finden sich endlich namhaft gemacht in den Kirchenbüchern der Parochie: 1. Stephan Richter, gest. 20. September 1614 peste. 2. Michael John, gest. Montag nach Lichtmeß 1633 mit fünf Kindern an der Pest und wurde bei der „Schmelzhütten“ (Heidelbach) begraben. 3. Wolff Schrich, gest. d. 30. Juli 1656 „und den Sonntag hernach in volkreicher Versammlung mit einer leichpredigt zur Erde bestattet worden.“ 4. Jeremias Leutenbeck „in die 40 Jahr wohlverdienter gewesener Kirch- und Schuldiener und Organist allhier“ (nennt sich auch ludi moderator), gest. 82 Jahre alt, am 28. Februar 1699. 5. Daniel Kempe „in die 50 Jahr treuverdienter Schulmeister und Organist“, gest. 1. März 1744. 6. Joh. Christoph Raumann, der „in die 38 Jahre sowohl in Seiffen als allhier sein Amt rühmlich verwaltet“. 7. Joh. Samuel Grübler, seit 1779, der Erbauung der Schloßkapelle, „Schloßkantor“, gest. d. 7. August 1792, nachdem er kurz zuvor den Schmerz erlebt hatte, seinen Sohn und Substituten hier selbst, Traugott Leberecht Grübler, durch den Tod zu verlieren. 8. Joh. Gottfried Krause, ebenfalls Schloßkantor, von 1792—1824. 9. Christian Traugott Enzmann, Inhaber der silbernen Zivilverdienst-Medaille, 1796—1808 Lehrer in Friedebach, 1808—24 in Seiffen, gest. (nachdem er unter großer Teilnahme der Gemeinde am 4. Februar 1846 sein 50 jähriges Lehrerjubiläum gefeiert hatte) 73 Jahre alt, am 25. Juli 1848. Infolge der Verlegung der Schloßkapelle und der Bewegung von 1848, welche den Patron verstimmt hatte, wurde von 1848 ab die Stellung eines Schloßkantors aufgelassen. 10. Ernst Bruno Pilz, geb. 28. Dezember 1821, früher Lehrer in Ullersdorf, gest. den 1. Januar 1863. 11. Adolf Hermann Schubert, wurde am 22. Februar 1825 in Dornreichenbach geboren, 1845 Hilfslehrer in Altoschag, dann auf 6 Jahre Soldat, als welcher er 1849 wegen seines tapferen Verhaltens beim Maiaufstande die goldene österreichische Tapferkeitsmedaille erhielt, 1850 Hilfslehrer in Luppä, 1852 in Colditz, 1854 Freischullehrerin Roffen, 1857 Kirchschullehrer in Schellerhau, 1860 Oberlehrer in Mügeln, 1863 Kantor, später präd. Oberlehrer in Neuhausen und Inhaber des Zivil-